

Allerhöchst genehmigte

Königl. West-

Preussische

Elbingsche

Zeitung

von Staats- und

gelehrten Sachen.



Im Verlage der Hartmannschen Buchhandlung. (Redacteur: F. T. Hartmann.)

N^{ro.} 39. Elbing. Donnerstag, den 15ten Mai. 1828.

Warschau, den 15. April.

Die hiesigen Zeitungen enthalten 5 Bekanntmachungen der General-Direktion für das landwirthschaftliche Creditwesen, in deren zweien das Nummernverzeichnis derjenigen Pfandbriefe mitgetheilt wird, welche bis zum 1. Februar d. J. zum Verloosen für alle Ziehungen, so wie solcher, welche bis zum 1. Februar c. zum Verloosen auf eine oder mehrere Ziehungen und endlich solcher, welche vom 1. Febr. bis zum 19ten März inclusive zum Verloosen eingereicht worden sind. Die General-Direktion hat dabei bemerkt, daß die Nummern der für alle Ziehungen eingereichten Pfandbriefe in den spätern Tabellen nicht mehr mit aufgenommen werden sollen, und daß demnach ein jeder Interessent die jetzt mitgetheilte Nachweisung aufbewahren müsse. Die dritte Bekanntmachung theilt das Resultat der am 6. März c. öffentlich vernichteten verlooseten Pfandbriefe nebst den dazu gehörigen Coupons und aller eingeldseten und außer Cours gesetzten Coupons mit. Darnach sind an verlooseten und eingeldseten Pfandbriefen 941 Stück zum Betrage von 1,322,600 Gl., an mortifizirten Pfandbriefen wegen Eintausches 162 Stück im Betrage von 284,100 Gl., und an mortifizirten Pfandbriefen wegen Austrittes aus dem Vereine 15 Stück im Betrage von 14,600 Gl., zusammen also 1,121 Stück Pfandbriefe für 1,621,300 Gl. und 93,058 Stück gelobte und außer Cours gesetzte Coupons aus den verfloffenen 3 Halbjahren für 1,968,352 Gl. vernichtet worden. Mit der vierten Bekanntmachung wird eine Nachweisung von den am 1. April dieses Jahres öffentlich verlooseten Pfandbriefen mitgetheilt, wornach im Ganzen 951 Stück Pfandbriefe im Gesamtbetrage von 1,437,900 Gl. gezogen worden sind. Endlich werden in der fünften Bekanntmachung einige in der oben erwähnten Nachweisung enthaltene Unrichtigkeiten in Ansehung der Zahlen der verlooseten Pfandbriefe berichtigt.

Stettin, den 15. April.

Die hiesigen Stadtverordneten, welche bedeutende Summen zur Erweiterung und Verbesserung der Bürgerschule und der Armenschule, in welcher letztern Ende vorigen Monats 500 Kinder geprüft wurden und sehr gut bestanden, verwendeten, haben 20,000 Rthlr. zu den Baukosten des neuen Gymnasien-Gebäudes bewilligt.

Im Jahre 1822 ist in dem an der Tollense gelegenen Dorfe Hohenbüßow bei Demmin eine mineralische Heilquelle entdeckt worden, welche in jeder Beziehung die allgemeine Aufmerksamkeit verdiente. Nach der mit eben so viel wissenschaftlicher, als praktischer Gründlichkeit im October 1826 von dem als ausgezeichneten Chemiker bekannten Apotheker Grischow zu Stavenhagen angestellten chemischen Analyse muß jene Quelle als eine schwefelwasserstoffhaltige, salinische Eisenquelle anerkannt werden, die sich durch ihren Gehalt an kohlensaurem Kali von allen übrigen, bis jetzt bekannt gewordenen Mineralquellen wesentlich unterscheidet. Der Geheime Medicinalrath Prof. Dr. Hermbsstädt setzt das Mineralwasser zu Hohenbüßow, zufolge seiner obengedachten und sonstigen Bestandtheile zwischen die Eisenquellen zu Doberan und Lauchstadt, mit dem Unterschiede: daß in den letztgenannten Wassern das kohlensaure Kali und der Schwefelwasserstoff ganz fehlen. Seit 1823, in welchem Jahre der Besitzer, Herr von Gengkow auf Broock bei Demmin, ein

kleines aus 4 Cabinetten bestehendes Badehaus zu Hohenbüßow erbaut hat, hat bereits eine Menge von Kranken, besonders solcher, welche seit kürzerer oder längerer Zeit in Folge hitziger Rheumatismen und Gicht, den Gebrauch ihrer Hände und Füße verloren hatten, an Gliederreißen, unterdrückter Menstruation, asthenischen Unterleibs-Beschwerden und Hautausschlägen litten, dieses Bad mit dem günstigsten Erfolge gebraucht. Im verfloffenen Jahre ist ein neues, sehr geschmackvolles Wohnhaus, dem Badehause gegenüber erbaut worden, welches für jetzt nur aus 15, für Badegäste eingerichtete Zimmer besteht, außerdem aber einen Gesellschaftssaal und das Wohnungs- und sonstige Gelass für den Dekonom enthält. Das Bad wird in diesem Jahre am 1. Juni eröffnet.

Hamburg, den 6. Mai.

Hier sind wieder 3 Millionen Pfd. Kaffee, 700 Seronen Havana Taback, 600 Körbe Varinas-Rakaster angekommen. Kaffee ist $\frac{1}{2}$ Schill. gestiegen. Die Getreide-Preise sind im Weichen.

Rom, den 26. April.

Unterm 17. v. M. hat der Papst eine Verfügung über die Militär-Verwaltung der päpstlichen Truppen erlassen. Zur oberen Leitung derselben ist, mit Aufhebung der bisherigen Behörde (Militair-Consregation) ein Militair-Verwaltungsrath unter dem Vorstehe des Cardinal-Staats-Secretairs ernannt worden.

Lissabon, den 12. April.

Die letzten Tage verbreitete sich das Gerücht, Don Miguel wolle sich nicht eher zum Könige erklären, als bis die Abdankung Don Pedro's von Rio eingegangen sein werde. Seine Anhänger sagen, es sei in Englands Interesse, Don Pedro zu bewegen, daß er Portugal seiner Tochter und seinem Bruder frei übergebe, weil ein anderer Zustand, bei den halben Rechten eines abwesenden Monarchen, Europas Ruhe gefährdet würde. Auch hat man eine 200 Seiten starke Schrift, die in portugiesischer Sprache in Paris gedruckt worden, unter die Mitglieder des diplomatischen Corps vertheilt, welche zu zeigen sucht, wie Don Pedro's Verfassung verbessert, und den alten Sitten dieses Landes mehr angepaßt werden kann. Man wird ohne Zweifel so etwas auszuführen versuchen. Unter andern schlägt man darin vor, daß der Gemahl einer jungen Königin den Königtitel sollte annehmen dürfen. Seit dem Abgang der engl. Truppen nimmt die Partei Don Miguel's ein mehr versöhnendes Aeußeres an; allein die Handlungen stimmen nicht mit den Worten überein.

Aus Coimbra werden nähere Details über den kürzlich bei Coudeira verübten Mord mitgetheilt, welche Schauer und Abscheu erregen. „Es war Mitternacht“, heißt es unter Andern in dem Bericht, „als auf Befehl des republicanischen Studenten-Klubs dreizehn Studenten, mit Korabinern, Pistolen und Dolchen bewaffnet, Coimbra verließen; — eine Strecke von Coudeira postirten sie sich, und als am andern Morgen ihre Schlachtopfer in mehreren Wagen des Weges kamen, griffen sie dieselben in voller Ordnung an. — Zwei blieben vor und zwei hinter ihnen auf der Straße Wache, und die Uebrigen waren zum Knebeln der Kutsher vertheilt; sie raubten alles, besonders aber alles was sie an Papieren vorfanden. Sechs von ihnen befaßen den Unglücklichen, ihnen zu folgen und führten sogar dem einen von Alter schwachen Abgeordneten an der Hand fort. An einem von der Straße etwas entfernten Plage mußten sich dieselben in eine Reihe stellen und dann mit dem Gesicht auf die Erde legen. — Einer tiefen den Himmel um Hülfe an, Andere die Engel und noch Andere gedachten, um die Barbaren zu erweichen, ihrer zahlreichen Familie u. s. w. Nichts half. Die Mörder stürzten während über sie her, und sogleich verschied einer der Professoren, dessen Blut den neben ihm stehenden überflöhte. — Der Professor des Canonischen Rechts bat in seiner Todesangst, sie möchten seinem Leben ein Ende machen, und sogleich erhörte Einer diese Bitte, er stieß ihm den Dolch in den Hinterkopf, und riß ihm hierauf die Augen aus — Nun stürzten sie sich auf die Uebrigen. Einer erhielt 7 Schüsse und vierzig Dolchstiche. Ein Anderer 5 Schüsse und unzählige andere Wunden, noch ein anderer, dem 7 Schüsse nicht genug gethan zu haben schienen, erhielt zuletzt noch einen mit Pulver in die Seite.“

Paris, vom 4. Mai.

Der Constitutionel verkündigt, daß ganz Paris die Wiederherstellung der National-Garde verlangt, und giebt zu verstehen, wie das Ministerium sich hoffentlich nicht weigern werde, einem so allgemeinen und deutlich ausgesprochenen Wunsche zu genügen. Die Gazette de France ihrerseits ist der Meinung, daß, wenn dieses geschähe, man dadurch den Grundsatz, daß die Dazwischenkunft der bewaffneten Macht in politischen Angelegenheiten erlaubt sei, einräumen und den Verfall des Königthums beschleunigen, daß, mit einem Worte die Minister sich durch einen solchen Vorschlag des Hochverraths schuldig machen würden.

Aus dem Berichte, den der Präfekt des Seines-Departements bei Vorlegung des Ausgabe- und Einnahme-Budgets der Stadt Paris dem Muni-

cipal-Rathe abgestattet hat, erhebt unter Andern, daß die Bevölkerung der Hauptstadt in den letzten 10 Jahren am 170,465 Seelen zugenommen hat; sie belief sich am Schlusse des vorigen Jahres auf 890,000 Einwohner. Die Häuser-Zahl, mit Einschluß der Gäßhöfe, betrug im Jahre 1817, 27,493; im Jahre 1827 aber etwa 30,000. Die Bevölkerung ist sonach in den letzten 10 Jahren in dem Verhältnisse von 25 pCt. die Zahl der öffentlichen Bauten aber nur in dem von 10 pCt. gestiegen. Gleichwohl hat sich der Werth des Grund und Bodens in einigen Stadt-Theilen in den letzten Jahren auf eine fast unglaubliche Weise gehoben.

Briefe aus Toulon vom 27. v. M. melden, daß die dort ausgerüstete Expedition von einem Tage zum andern dem Befehle entgegenstehe, nach Morea, als dem jetzt keinem Zweifel mehr unterliegenden Ziele der Unternehmung, unter Segel zu gehen.

Das in Havre erscheinende Blatt „le Phare“ zeigt an, daß der Großherr den Barbarestken Staaten anbesohlen habe, auf alle Europäische Schiffe ohne Ausnahme Jagd zu machen; ausgenommen von dieser Bestimmung ist allein die Nord-Amerikanische Flagge, welche die gedachten Staaten vielmehr überall beschützen sollen. Die Marokkaner blockiren in diesem Augenblicke das den Spaniern zugehörige Manila in Nord-Afrika; von Cadix aus sind 4 Kriegsschiffe dorthin beordert worden, um den Platz zu entsetzen.

London, den 25. April.

Laut Nachrichten aus Lissabon in Briefen aus Oporto vom 21. v. M. scheinen die Angelegenheiten in Portugal eine andere Wendung zu nehmen. Der Infant soll den Palast der Königin verlassen und sich nach Bimposia begeben haben. Ein Beweis, daß ein anderes System bevorsteht, ist auch die Absetzung des verhassten Polizeiministranten Bassos.

Der Courier widerspricht auf das Entschiedenste dem Gerücht, daß die Expedition, welche in den Französischen Häfen ausgerüstet wird, gegen Algier bestimmt sei. Wir können, sagt jenes Blatt, diesem Gerücht auf eben so bestimmte als authentische Weise widersprechen. Algier ist nicht und war niemals der Gegenstand dieser Expedition. Es wurde aber für rathsam gehalten, Vorbereitungen für den Fall zu treffen, daß irgend ein gemeinschaftliches Unternehmen zur Befreiung der Räubung Morea's beschlossen worden wäre. Es freut uns, noch hinzufügen zu können, daß das herzlichste Einverständnis nicht nur unter den drei Mächten, sondern auch zwischen ihnen und Oesterreich und Preußen besteht.

Am 28. April Morgens betrat man den Tunnel wieder. Auf der Westseite wurde fast alles in demselben Zustande gefunden wie auf der Ostseite, nach dem vorübergehenden Einbruche des Flusses. Die Arbeiter sind mit großem Muthe und vieler Thätigkeit von Neuem an ihr Werk gegangen.

Petersburg, den 29. April.

Am vorigen Sonntag wurde in der Kasan-Kathedrale und in andern hiesigen Kirchen das Kaiserliche Manifest wegen der Kriegserklärung gegen die Ottomannische Pforte verlesen, und sodann ein feierliches Bedeum gesungen, um den Segen des Allmächtigen für Unsere Waffen zu erbitten.

Der wirkliche Staatsrath Potemkin, bisher als Gesandtschaftsrath in London, ist zum außerordentlichen Gesandten und bevollmächtigten Minister Sr. Maj. am Königl. Baierschen Hofe ernannt worden.

Constantinopel, den 11. April.

Endlich sind auch die noch zurückgebliebenen schwangeren Frauen und gebrechlichen Greise der Armenischen Katholiken nach Angora fortgeschafft worden. Die Hauptstadt ist voll banger Besorgniß, da im System der Regierung keine Veränderung ersichtlich ist. Vorzüglich sind die Griechen und Franken in Angst, da der Einbruch der Russen noch größere Ausnahmsmaßregeln erwarten läßt, die der Sultan zur Sicherheit der Hauptstadt zu ergreifen veranlaßt werden dürfte. Man hat seit einigen Tagen Nachricht, daß Russische Officiere im Meerbusen von Sizeboli militairische Reconnoissirungen machten und dort die Küsten genau untersuchten. Seitdem ist der Glaube allgemein, daß die Russen dort landen und somit gleich in der Nähe der Hauptstadt erscheinen wollten. Sizeboli (Sisopolis) wäre als Anhaltspunkt sehr geeignet, um im Rücken der Türkischen Donau-Armee zu operiren. Unterdessen scheinen der Sultan und seine Umgebungen von der Zulänglichkeit ihrer Widerstandsmittel überzeugt zu sein, da die friedliche Partei der Pascha's und Ulema's mit ihren Rathschlägen nicht durchdringt, und die Sprache des Reis, Effendi nichts als hartnäckigen Widerstand verkündigt.

Aus Smyrna erfährt man unterm 2. April, daß die Insel Scio seit der letzten Katastrophe von den meisten Bewohnern verlassen sei. Obrist Fabbier ist mit wenigen Truppen nach Syra gegangen, wo er von den Einwohnern nicht gut aufgenommen wurde.

Nach einem Schreiben aus Poree vom 14. März verlautete über die militairischen Pläne des Grafen Capodistrias Folgendes: Er soll die Absicht haben das Corps des General Spurch in West-Griechenland um 1000 Mann zu verstärken, um

es in den Stand zu setzen, sich in Akarnanien bis zum Golf von Arta auszudehnen, und andererseits der Festung Missolonghi die Lebensmittel abzuschneiden, während der Obrist Hastings mit der Karteria und noch einigen andern Kriegsfahrzeugen diesen Platz zur See blokiren soll; — 1000 Mann nach den Engpässen von Attika zu schicken, um die Türken in Athen auszuhungern; das Corps des Fürsten Demetrius Psilanti bis an die Engpässe von Thessalien zu poussiren, um den Bewohnern des Olymps die Hand zu bieten, welche ihre Bereitwilligkeit an den Tag gelegt haben sollen, die Waffen wieder zu ergreifen, wenn sie Unterstützung finden; — Militär-Posten zu Salona, auf dem Isthmus zu Megara und zu Eleusis zu errichten; — die Türken allenthalben auf ihrer Kommunikations-Linie zu beunruhigen, ohne sie auf offenem Felde anzugreifen, und allmählig den Aufstand im ganzen Continental-Griechenland neu zu beleben. Zur See scheint Capodistrias, außer den Blokaden einiger von den Türken besetzten Plätze, keine weitere Expedition zu beabsichtigen. Auch befindet sich die Griechische Marine, da die meisten Fahrzeuge noch immer Privat-Eigenthum sind, und auf ihre eigene Faust nur raubten und plünderten, in keinem sehr erfreulichen Zustande. Die von dem Oberst-Lieutenant v. Heidegger erbauten Kanonier-Schaluppen, die Corvette Hydra und die Fregatte Hellas bilden allein einen Kern, an den sich einige Fahrzeuge der drei Inseln anschließen.

Vermischte Nachrichten.

Die Zahl der in Königsberg vom 2. November 1827 bis 2. Mai 1828 gestorbenen Personen übersteigt die Zahl der in dieser Zeit getauften Kinder um 500.

Die evangelischen Einwohner von vier Ortschaften im Domainen-Amte Althausen, Culmer Kreises, haben sich freiwillig entschlossen, eine evangelische Kirche in Kotorsko zu gründen und zu erbauen, auch die Mittel zur Unterhaltung des Pfarrers aufzubringen.

In Tarnowitz gebar eine Dienstmagd ein uneheliches Kind, männlichen Geschlechts, ohne Hintertopf, das Gesicht auf der Brust sitzend. Diese Mißgeburt lebte noch 2 Stunden nach der Geburt.

Am 24. v. M. hat ein fürchterliches Hagelwetter die Umgegend von Warschau mehrere Meilen weit heimgesucht und vielen Schaden gethan, besonders viel Federvieh getödtet. Der Hagel war so groß, daß er selbst Kinder, welche nicht gleich ein Obdach finden konnten, blutrünstig und wund geschlagen hat.

In Zara (Dalmatien) wurden in der Nacht vom

11. auf den 12. April um halb 12 Uhr zwei Erderschütterungen gespürt, welche von einem starken unterirdischen Gausen begleitet waren. Der zweite Stoß war so heftig, daß Flaschen, Gläser, Bilder u. von ihren Standorten herabfielen und ein großer Theil der Einwohner aus Furcht den Rest der Nacht im Freien zubrachte. Um dieselbe Zeit wurde auch ein Erdbeben in Triest verspürt.

Das Morning Chronicle sagte vor einiger Zeit, es sei ein Glück für die Griechen, daß sie Christen seien; denn dadurch hätten sie wenigstens im künftigen Leben Anspruch auf Rettung. Hiezu mache die Hofzeitung in Madrid folgende Anmerkung: „Man darf nicht vergessen, daß das in England gesagt wurde. Denn würde es unter uns gesagt, so wäre es eine Kezerei, da wir vermöge der Barmherzigkeit Gottes fest glauben, daß es um selig zu werden nicht hinreichend ist, ein Christ zu sein, daß vielmehr das Heil einzig und allein den katholischen Christen vorbehalten ist, außer welchem niemand gerettet werden kann.“

Mit glücklichem Erfolge hat man sich schon seit längerer Zeit in Paris des Steindruckes zum Vervielfältigen orientalischer Original-Texte bedient. Eine nach dieser Methode bewerkstelligte Ausgabe des chines. Philosophen Meng-Tsu (gewöhnlich lat. Mencius genannt) ist größtentheils vollendet. Gleichzeitig erscheint auf diese Art eine Ausgabe von dem berühmten Gulistan (Rosengarten) des pers. Dichters Sadi.

Aus der Straßburger Zeitung, vom 22. April, entlehnen wir folgenden Aufsatz des Thierarztes W. E. Kert: „Die Zeit rückt heran, in welcher der Landmann bei der Fütterung fetter Riecarten und sonstiger gährungsfähiger Futterkräuter sein Rindvieh durch eine dadurch mögliche Ausblähung, und somit auch seinen Wohlstand gefährdet. Um diesen traurigen Vorfällen abzuwehren, lehren mich mehrjährige Versuche eine sichere Heilmethode, zu deren Bekanntmachung ich mich verpflichtet fühle. Man giebt, sobald sich dieses Leiden zeigt, in einem Schoppen warmen Wasser 2 bis 3, nach Verhältnis der Körper-Constitution auch 4 Eßlöffel voll Salmiakgeist, welches alle Viertelstunden zu wiederholen ist. Selten wird diese Gabe zum dritten Mal erfordert; die Besserung erfolgt sicher und geschwind, wodurch meistens der so gefürchtete Bauchstich überflüssig gemacht wird. Jedem Eigenthümer wird es erwünscht sein, sich in den Stand gesetzt zu sehen, jenem so verderblichen Uebel mit Zuversicht begegnen zu können.“

Beilage

Beilage zur Königl. Westpreussischen Elbingschen Zeitung No. 39.
und Anzeiger von gemeinnützigen, Intelligenz- und anderen den Nahrungsstand
angehenden Frag- und Anzeige-Nachrichten.

Elbing, Donnerstag, den 15ten Mai 1828.

Alleslei.

Nützliche Erfindung.] In Weimar hat man eine nützliche Erfindung angewendet, durch welche gewöhnliche Pumpbrunnen, unbeschadet ihres eigentlichen Zweckes, zu Wasserbringern und Feuerstrahlen eingerichtet werden können. Der dortige Stadtrath gab ein gutes Beispiel durch Einrichtung einiger öffentlichen Brunnen zu diesem Zwecke, und ihm folgten mehrere Bürger. Der Nutzen, den ein mit solcher Vorrichtung versehener Pumpbrunnen nicht allein dem Besitzer zur Sicherung seines Eigenthums, sondern auch den von einer Feuergefahr bedrohten nachbarlichen Häusern gewährt, hat sich bei einem am 8. April in dieser Stadt, unter Umständen, welche im ersten Augenblick die größte Besorgniß erregten, entstandenen Brandunglück auf das Ueberzeugendste dadurch bewährt, daß aus einem dem Kommerzienrath Wieding gehörigen Pumpbrunnen augenblicklich das nöthige Wasser in einer Schlauchleitung von 150 Fuß zur Stelle gepreßt und so dem weiteren Umsichgreifen des Feuers Einhalt gethan wurde. Die Großherzogliche Landesdirektion hat dieß bekannt gemacht, und die bewährte Brauchbarkeit dieser nützlichen Vorrichtung an gewöhnlichen Pumpbrunnen auf das Angelegentlichste anempfohlen. Der ganze Aufwand einer solchen Vorrichtung beträgt, mit Ausschluß der Schläuche, etwa 12 bis 15 Thlr. Eine dauerhaftere, aber freilich auch ungleich mehr wirkende Vorrichtung dieser Art, wobei die wesentlichen Bestandtheile aus Metall gefertigt sind, kommt auf 150 Thlr. zu stehen.

Mittel wider den Biß eines tollen Hundes.] Herr Gratacre in Shropshire (England) empfiehlt ein neues Mittel gegen den tollen Hundsbiß. Man wäscht die Wunde mit Wasser aus, das man hoch herab in dieselbe eingießt, um ihm die Kraft einer Douche zu geben; man reibt darauf die Wunde stark mit trockener Leinwand, bis sie völlig gereinigt ist; sodann streut man soviel Schießpulver hinein, als zu einer Gewehrladung gehört; dieß zündet man an und behandelt dann die Wunde wie eine gewöhnliche Verbrennung.

Heldenmuth.] In der Schlacht von Navarin ward dem Unteroffizier Tourkine auf dem russ. Schiffe Azow, im Mastkorbe des Hauptmastes, von einer feindlichen Kugel der rechte Arm zerschmettert. Nachdem er seine Kameraden zur Erfüllung ihrer Pflicht ermuntert hatte, stieg er festen Fußes herunter, und unterwarf sich der schmerzhaftesten Operation, indem er nur das Bedauern vernehmen ließ, den rechten Arm verloren zu haben, womit er gehofft hätte, das Kreuz zu schlagen, um den Himmel für den Sieg über die Christenfeinde zu danken.

Steuerfurcht.] Lady Carterel, Gemahlin des Lieutenants von Irland, sagte zum Dr. Swift: „Die Luft in England ist recht gesund.“ — Augenblicklich that Swift einen Fußfall vor ihr, und rief: „Uns Himmelswillen sagen sie das nicht in England; man würde sogleich eine Abgabe davon fordern, sie ist das einzige, was noch nicht in den Steuer-Tabellen mit Geld belegt ist.“

Die Idee vom Eigenthum.] Voltaire sagte einmal: „der erste Mensch, der ein Stück Erde reich umzäunte und sich anmaßte zu sagen: das gehört mir! und ~~hinfällige~~ Menschen genug fand, ihm zu glauben, das war der wahre Begründer der bürgerlichen Gesellschaft! Welche Verbrechen, welcher Krieg, Mord, welch Elend und Drangsal hätte der Menschheit erspart werden können, wenn Einer jene Pfähle auf der Stelle ausgerissen, die Gräben zugeworfen und gerufen hätte: Hütet Euch vor diesem Neuerungsmacher! Ihr seid Alle verloren, wenn Ihr vergesst, daß diese Früchte Allen und die Erde Niemandem gehört!“

Indische Märtyrer.] Die Feier des Festes Churuk-Projah in Indien, welche die abschreckendsten Bilder vor die Augen der Zuschauer führt, ist noch so wenig außer Gebrauch gekommen, daß die Polizei sich genöthigt gesehen hat, mit Ernst dazwischen zu treten, um die Excesse wenigstens einigermaßen zu verhindern. Indische Blätter machen fürchterliche Beschreibungen von einigen im verfloßenen Jahre dabei vorgekommenen Ereignissen. Während der vor-

/nin

zweifeln den Märtern, mit denen sich die Ubergläubigen, die haufenweise zu diesem Feste besonders nach Sibirien geströmt sind, selbst quälten, glaubten sie der Natur des Oiva theilhaftig zu werden. Ein Mann aus dem westlichen Theile des Landes war nach Kalighat gekommen, um Kali zu verehren; er schnitt sich die Zunge ab und brachte sie der Göttin als Opfergabe dar. Diese That, fügt das Blatt, welches dieß berichtet, hinzu, wird denen wenig Ehre übrig lassen, die sich nur einen Theil ihres kleinen Fingers abschneiden, um den Göttern angenehm zu sein.

Anweisung, leichte Dächer auf Gärten, Häuser, Lauben, Gartenzelte und dgl. zu legen.] Man bedient sich dazu statt der Ziegeln oder Schindeln der Steinpappe, die man mit Erdspeck einige Male überstreicht, und dann auf Latten nagelt. Statt des Erdspecks kann man sich auch einer Mischung von 3 Maas Theer mit 1 Maas Pech bedienen, beides mit einander schmelzen, die Pappe durchziehen, trocknen lassen, und so darnach auf's Dach nageln. Soll das Dach dauerhafter werden, so überzieht man es noch einmal mit Theer und Pech, und streut geschlemmte Kreide darüber, wenn es weiß, oder 1 Theil Kohlenpulver, und 2 Theile Kreide, wenn es grau werden soll. Auch das Bestreuen eines solchen Daches giebt, (wenn es mit ganz weißem Sande geschieht) dem Gebäude ein gutes Ansehen. — Der Dachstuhl zu solcher Bedachung, so wie die Latten, auf welche die Pappe genagelt wird, brauchen nur so stark zu sein, daß der Wind sie nicht zerdrücken oder gar abwerfen kann. Die Gartenzelte können so eingerichtet sein, daß man sie abnehmen und im Winter unter Dach und Fach bewahren kann.

Das See-Ungeheuer.] Zwölf amerikanischen Fischern gelang es endlich an der Mündung der Delaware, nach einem fürchterlichen Kampfe, die berühmte große Seeschlange zu tödten. Die Schlacht dauerte zehn Stunden; einer der Fischer ward von der Schlange erdrückt, zwei Andern wurden die Beine zerbrochen; und nicht eher verlor sie ihr Leben, als bis ihr über sechshundert Flintenschüsse beigebracht worden. Die Sieger zogen sie an's Land. Das Thier mißt 220 Fuß Länge, und 22 Fuß im Umfange, wo es am stärksten ist; sein Schwanz ist mit einer hornartigen Substanz, wie ein mächtiger Speiß, bedaffnet, und sein Rachen mit einer dreifachen Reihe von Zähnen, welche die Dicke der Hauer eines Walrosses haben: die Fischer erhielten tausend Dollars zur Belohnung; die Verwundeten werden auf Kosten der Regierung verpflegt und geheilt, und der Wittve des getödteten Matrosen ward eine Pension bewilligt.

Man ist jetzt mit der Construction eines Fuhrwerks beschäftigt, um dieß ungeheure und entsetzliche Thier nach New-York zu transportiren.

Zusammenkunft Napoleon's und Alexander's zu Erfurt.] Eines Abends wollte der Kaiser Alexander in dem Augenblick, da er in den Speisesaal ging, seinen Degen ablegen, bemerkte aber, daß er ihn nicht an hatte, sondern zu Hause gelassen. . . Der Kaiser Napoleon, der so eben den seinigen abgelegt hatte, näherte sich ihm, und bat ihn mit aller möglichen Grazie, diesen anzunehmen. Alexander griff begierig danach, und da ich ihm voranging, hörte ich ihn die Worte sagen: „Ich nehme ihn als ein Zeichen Ihrer Freundschaft an. Eure Majestät sind sicher genug, daß ich ihn nie gegen Sie ziehen werde!“

(Nach Beauvilliers's Memoiren.)

Bücher-Anzeige.

In der Hartmannschen Buchhandlung sind für beigeliste Preise zu haben:

Kreßsig, W. A., der Preussische Bauern-Freund, oder: guter Rath für meine braven Landsleute, die Preuss. Bauern, wie sie ihre Aecker sehr leicht theilweise auseinanderlegen und dann durch bessere Nutzung ihrer Aecker ihren Wohlstand und ihr gutes Auskommen sichern, und so die Noth der jetzigen Zeit am Besten und Sichersten überwinden können, mit einer Anleitung, wie sie die gewöhnlichen Krankheiten ihrer Pferde und ihres Viehes selbst heilen können. Königsberg. 7½ Sgr.

Hartig, G. L., Kurze Anleitung zum Unterricht junger Leute im Forst- und Jagdwesen. Berlin. 15 Sgr.

Die neuesten Musikalien für Fortepiano, Guitarre, Violine und Flöte, ganz vorzüglich schönes Schreibpapier, welches von Stroh gemacht ist, und elegante Brodmuster sind Schmiedestraße No. 9. für billige Preise zu verkaufen.

PUBLICANDA.

Die Heu-Crescenz auf den zum Kloster Cadienen gehörenden, in der Nähe des adelichen Guts Cadienen gelegenen 10 Wiesenmorgen, deren Vorweide und Nachhut der Gutsberrschaft Cadienen zusteht, wird für dieses Jahr im Termin den 22sten Mai d. J., Vormittags 11 Uhr, an Ort und Stelle an den Meistbietenden ausgeteilt werden.

Elbing, den 9. Mai 1828.

Die Administration des säcularisirten Klosters Cadienen. Abramowski.

Von dem unterzeichneten Königl. Stadtgericht wird hiedurch bekannt gemacht, daß der Gutsbesitzer Friedrich Theodor Reschke zu Einlage und dessen Braut, die Mathilde Steincke, durch den am heutigen Tage gerichtlich errichteten Ehe- und Erbvertrag die Gemeinschaft der Güter und des Erwerbes während der Ehe ausgeschlossen haben. Elbing, den 25. April 1828.

Königl. Preuß. Stadtgericht.

Gemäß dem allhier aushängenden Subhastations-Patent soll das den Zimmergesell Abraham und Regina Wedel in dessen Eheleuten gehörige, sub Lit. A. XIII. 134. a. hieselbst auf dem Neufarm-Nußlandamm gelegene, auf 426 Rthlr. 5 Sgr. 10 Pf. gerichtlich abgeschätzte Grundstück öffentlich versteigert werden.

Der Licitations-Termin hiezu ist auf den 19. Julius c. um 11 Uhr Vormittags, vor unserm Deputirten, Herrn Justizrath Klebs, anberaumt, und werden die besitz- und zahlungsfähigen Kauflustigen hiedurch aufgefordert, alsdann allhier auf dem Stadtgericht zu erscheinen, die Verkaufsbedingungen zu vernehmen, ihr Gebot zu verlaublichen, und gewärtig zu sein, daß demjenigen, der im Termin Meistbietender bleibt, wenn nicht rechtliche Hinderungsursachen eintreten, das Grundstück zugeschlagen, auf die etwa später einkommenden Gebote aber nicht weiter Rücksicht genommen werden wird.

Die Taxe des Grundstücks kann übrigens in unserer Registratur inspicirt werden.

Elbing, den 19. April 1828.

Königl. Preuß. Stadtgericht.

Gemäß dem allhier aushängenden Subhastations-Patent soll das der Tischlermeister, Wittwe Christine Schönmuller gehörige, sub Lit. A. II. 21. hieselbst in der Junkerstraße gelegene, auf 3412 Rthlr. 8 Sgr. 9 Pf. gerichtlich abgeschätzte Grundstück öffentlich versteigert werden.

Die Licitations-Termine hiezu sind auf den 17ten Juni, den 25. August und den 23. Oktober d. J., jedesmal um 11 Uhr Vormittags, vor unserm Deputirten, Herrn Justizrath Albrecht, anberaumt, und werden die besitz- und zahlungsfähigen Kauflustigen hiedurch aufgefordert, alsdann allhier auf dem Stadtgericht zu erscheinen, die Verkaufsbedingungen zu vernehmen, ihr Gebot zu verlaublichen und gewärtig zu sein, daß demjenigen, der im letzten Termin Meistbietender bleibt, wenn nicht rechtliche Hinderungsursachen eintreten, das Grundstück zugeschlagen, auf die etwa später einkommenden Gebote aber nicht weiter Rücksicht genommen werden wird.

Die Taxe des Grundstücks kann übrigens in unserer Registratur inspicirt werden.

Elbing, den 28. Februar 1828.

Königl. Preuß. Stadtgericht.

Gemäß dem allhier aushängenden Subhastations-Patent soll das den Michael und Anna Sonnenstübischen Eheleuten gehörige, sub Lit. B. XVI. No. 15. in Rämmerdorff gelegene, auf 440 Rthlr. gerichtlich abgeschätzte Grundstück öffentlich versteigert werden.

Der Licitations-Termin hiezu ist auf den 9ten Juni 1828, um 11 Uhr Vormittags, vor unserm Deputirten, Herrn Justizrath Franz, anberaumt und werden die besitz- und zahlungsfähigen Kauflustigen hiedurch aufgefordert, alsdann allhier auf dem Stadtgericht zu erscheinen, die Verkaufsbedingungen zu vernehmen, ihr Gebot zu verlaublichen, und gewärtig zu sein, daß demjenigen, der im Termin Meistbietender bleibt, wenn nicht rechtliche Hinderungsursachen eintreten, das Grundstück zugeschlagen, auf die etwa später einkommenden Gebote aber nicht weiter Rücksicht genommen werden wird.

Die Taxe des Grundstücks kann übrigens in unserer Registratur inspicirt werden.

Elbing, den 25. Februar 1828.

Königl. Preuß. Stadtgericht.

Gemäß dem allhier aushängenden Subhastations-Patent soll das dem Einsassen Jacob Fenzel und den Geschwistern Tuchel gehörige, sub Lit. D. IX. No. 11 und 81. in Jungfer gelegene Grundstück sammt den auf den Zeierischen Außenkampfen sub Lit. D. III. c. No. 9 und 16. und auf Reilsauer-Weide sub Lit. D. VIII. a. 3. gelegenen Pertinenzien, welches auf 4145 Rthlr. 15 Sgr. 5 Pf. gerichtlich abgeschätzt ist, öffentlich im Wege der nothwendigen Subhastation versteigert werden.

Die Licitations-Termine hiezu sind auf den 15. Juli, den 18. September und den 20. November c., jedesmal um 11 Uhr Vormittags, vor unserm Deputirten, Herrn Justizrath Franz, anberaumt, und werden die besitz- und zahlungsfähigen Kauflustigen hiedurch aufgefordert, alsdann allhier auf dem Stadtgericht zu erscheinen, die Verkaufsbedingungen zu vernehmen, ihr Gebot zu verlaublichen und gewärtig zu sein, daß demjenigen, der im letzten Termin Meistbietender bleibt, wenn nicht rechtliche Hinderungsursachen eintreten, das Grundstück zugeschlagen, auf die etwa später einkommenden Gebote aber nicht weiter Rücksicht genommen werden wird. Die Taxe des Grundstücks kann übrigens in unserer Registratur inspicirt werden.

Elbing, den 9. April 1828.

Königl. Preuß. Stadtgericht.

Gemäß dem allhier aushängenden Subbastaions-Patent soll das den Einsassen Dietrich und Helena Goosenschen Eheleuten gehörige, sub Lit. C. VII. No. 2. in Groß-Wickerau gelegene, auf 3545 Rthlr. 10 sgr. gerichtlich abgeschätzte Grundstück öffentlich versteigert werden.

Die Licitations-Termine hiezu sind auf den 30. April, den 2. Juli und den 3. August c., jedesmal um 11 Uhr Vormittags, vor unserm Deputirten, Herrn Justizrath Franz, anberaumt, und werden die besitz- und zahlungsfähigen Kauflustigen hiedurch aufgefodert, alsdann allhier auf dem Stadtrath zu erscheinen, die Verkaufsbedingungen zu vernehmen, ihr Gebot zu verlaublichen und gewärtig zu sein, daß demjenigen, der im letzten Termin Meistbietender bleibt, wenn nicht rechtliche Hinderungs-Ursachen eintreten, das Grundstück zugeschlagen, auf die etwa später einkommenden Gebote aber nicht weiter Rücksicht genommen werden wird.

Die Lage des Grundstücks kann übrigens in unserer Registratur inspicirt werden.

Elbing, den 7. Februar 1828.

Rönigl. Preuß. Stadtgericht.

Mit Bezug auf das Amtsblatt der Rönigl. Regierung zu Danzig vom Jahre 1823 pag. 163. und der Ersas-Instruktion vom 13. April 1825 (Amtsblatt pag. 365) wird bekannt gemacht, daß nun mit der Aufnahme der diesjährigen Stammrolle des hiesigen Orts der Anfang gemacht werden soll. Es werden daher sämmtliche Haus- und Familien-Väter, deren persönliche Erscheinung dabei erforderlich ist, an den dazu bestimmten Tagen und zu der festgesetzten Stunde, welche pünktlich eingehalten werden muß, durch die Distrikts-Polizei-Commissaire auf das Polizei-Bureau vorgeladen werden, um nicht allein die nöthige Auskunft über ihre männliche Hausgenossen unter 39 Jahren zu geben, sondern solche auch auf Erfordern persönlich vorzustellen.

Sämmtliche Mannschaften von 18 bis 30 Jahren haben sich daher sofort mit ihren Laufscheinen zu versehen, um solche vorzeigen zu können, und die Lehrburschen müssen außerdem noch schriftliche Zeugnisse der Bewerks-Esterleute über die Dauer ihrer Lehrzeit oder die zwischen ihnen oder ihren Lehrherren abgeschlossenen Contracte mitbringen, damit Niemand zu früh der Lehre entzogen wird.

Die Haus- und Familienväter müssen genaue Auskunft über den gegenwärtigen Aufenthalt derjenigen militairpflichtigen Personen geben können, welche bei der vorjährigen Aufnahme der Stamm-Rolle bei ihnen eingetragen sind.

Zugleich wird nach der Bestimmung des §. 1. der

Ersas-Instruktion vom 13. April 1825 in Erinnerung gebracht, nach welcher jeder im militairpflichtigen Alter von 20 bis 25 Jahren, also alle, die in den Jahren 1804 bis 1808 geboren sind, sich am hiesigen Orte aufhalten und noch nicht in der hiesigen Stammrolle aufgeführt sind, die Verpflichtung hat, sich, wenn er auch nicht persönlich dazu aufgefodert werden sollte, zur Eintragung in die Stammrolle zu melden, indem die Unterlassung dieser Meldung ihn seiner etwaigen Reclamations-Gründe verlustig macht, und derselbe im Fall der Diensttauglichkeit vor allen andern Militairpflichtigen zum Dienst einzogezogen werden soll. Elbing, den 7. Mai 1828.

Der Magistrat.

Im Auftrage des hiesigen Rönigl. Stadt-Gerichts habe ich zum öffentlichen Verkauf des gesammten Mobiliarnachlasses der Kaufmann Weißschen Eheleute, bestehend

in Meubles, Haus- und Küchengeräthe, Kleidungsstücken, Leinwand, Betten, einem geringen Waarenlager &c.

Termin auf Dienstag den 20. Mai c. von Morgens 10 Uhr, allenfalls noch den folgenden Tag, im Sterbehaufe der c. Weißschen Eheleute am Lizen hieselbst angesetzt, und lade Kauflustige mit dem Bemerken ein, daß der Zuschlag nur gegen baare Zahlung erfolgen kann.

Elbing, den 11. Mai 1828.

Der Aktuarius Walter.

~~~~~  
Austern zu den billigsten Preisen sind zu haben bei **Z h i e l** im goldenen Löwen.

~~~~~  
Montag, den 19. Mai, ist frisch Bier pr. Sonne 3 Rthl. 10 Sgr. zu haben bei **Rickstein, Wittwe.**

Ein mit guten Zeugnissen versehener Gärtner findet ein Unterkommen zu Konshüs bei Neuenburg.

Heute Donnerstag ist auf dem Untern Thumberge Tanzvergnügen. **Wittwe Dietrich.**

Marktpreise von Mittwoch, den 14. Mai 1828.

Weizen . . .	1	thlr. 15 sgr.,	auch 1	thlr. 10 sgr.
Roggen . . .	—	29	;	auch — 28
Gerste . . .	—	24	;	auch — 20
Hafer . . .	—	14	;	auch — 11
Erbsen, weiße .	1	25	;	auch 1 20
„ graue . . .	2	15	;	auch 2 10
Stroh, das Schock	2	10	;	auch 2 —
Heu, der Centner	—	14	;	auch — —